Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 24.08.2026 08:55 Uhr | Peter Otten

Wir machen weiter

Heute ist wieder Montag. Und weil heute Montag ist ist das Wochenende auch schon wieder vorbei. Und nicht nur das: Heute beginnt die letzte Arbeitswoche von Pfarrer Franz Meurer als Pfarrer in HöVi, in Köln-Höhenberg-Vingst. Den hören Sie ja immer am Freitagmorgen hier. Der Gedanke, dass Pfarrer Meurer mal in den Ruhestand gehen würde, der ist mir so fremd wie der Gedanke an einen Kölner, der freiwillig Helau ruft oder so absurd wie ein Leuchtturm an der Küste, der Urlaub beantragt. Tja.
Ich hab am Anfang meiner Arbeit als Pastoralreferent acht Jahre mit Franz Meurer gearbeitet. Ich erinnere mich noch an unsere erste Begegnung. Ob ich nicht den LKW-Führerschein machen wolle, hat er schon nach einer Minute gefragt. Sie hätten da einen umgebauten Omnibus, der sei jetzt ein Spielmobil, und es wäre ganz gut, wenn auch ich den fahren könne. Schon das Gespräch mit der Personalchefin über die Möglichkeit, mit Meurer zu arbeiten war denkwürdig. "Faulpelze können zu Hause bleiben!“ hatte er unmissverständlich mit seiner Krakelschrift in einem Brief ans Generalvikariat ergänzt. Da weißte Bescheid. So endete unser erstes Gespräch in seinem Arbeitszimmer mit einer Anmeldung in einer Fahrschule in Köln-Poll.
Ich bin mir fast sicher: Ohne die Zeit mit Franz Meurer wäre ich heute kein Seelsorger in der katholischen Kirche mehr. Weil er das Evangelium nie wie ein Museumsstück behandelt hat. Sondern wie einen Werkzeugkasten. Etwas, das man benutzt. Jeden Tag. Für echte Menschen. Eins von tausenden Beispielen: Kurz vor Weihnachten ruft er mich an. "Hast du Zeit? Ein junger Mann hat eine Wohnung gekriegt. Aber da ist kein Ofen drin. Kannst du mit ihm einen kaufen gehen? Geld kriegst du von mir.“ Er weiß natürlich, wo wir in Mülheim einen gebrauchten Kohleofen bekommen und was er kosten wird. Und eine Stunde später schleppen wir das Ding durchs ein Treppenhaus hinauf in eine kleine Wohnung. Bald ist heilige Nacht. Sturm der Engel erwacht. Und vielleicht zum ersten Mal ist für mich jungen Seelsorger Weihnachten jenseits bürgerlichen Wohlbehagens wirklich ein Versprechen, was nicht nur trägt, sondern auch die Welt verändert: Weihnachten ist, wenn es warm wird.
Das Evangelium kannst du anfassen, riechen und sehen. Kirche muss nützlich sein. Und sie ist immer für andere da. So geht das Glaubensbekenntnis von Franz Meurer. Dabei sind seine Kreativität und seine Energie grenzenlos. Die Weihnachtsbeleuchtung in den Straßen, die Blumenbeete an den Bürgersteigen, tausende Osterglocken auf den Verkehrsinseln. Taschengeldpatenschaften für Kinder, kostenlose Schulhefte und Stifte im Pfarrhauskeller. Tausende Schulranzen für Kinder, die sich keinen leisten können. Schmelzende Eisblöcke, die Sonnenblumen freigeben als Auszeichnung für Menschen, die sich sozial engagieren. Die vielen Kranken, die Franz Meurer sonntags nach dem Gottesdienst treu besucht hat. Und niemals ist er ohne Blumen gekommen. Ich hab es selbst erlebt. Jetzt geht er von der Bühne. Was bleibt? Vielleicht genau das, was Franz Meurer immer wollte: nicht Bewunderung.

Sondern Nachahmung. Ich schlage vor, wir machen einfach weiter, mit Glauben, Hoffnung und Liebe. Vor unserer Haustür. Und nicht nur an diesem Montagmorgen.